

YVES DE SMET

1980

YVES DE SMET

KÖLN – 28.2.-29.3.'80
Cäcilienstrasse 46
BELGISCHES HAUS

x
RUDOLF BOEHM :

VIER JÜNGERE WERKE VON YVES DE SMET

«HEXUBE», «SPHECLE» & «SQUARAMID»

Auf je sechsfache Weise gewinnt der Betrachter, der sich in die vornehmlich *flächigen* Gebilde der drei Werke dieser «Trilogie» *vertieft*, Einblick in die zwei- und mehrdeutige Dimension aller Bedeutung.

In der alltäglichen Wahrnehmung schon, der sich «rein optisch» eigentlich nur flache Bilder darbieten, erblicken wir spontan, an Hand geringfügiger «Tiefenzeichen», tiefer blickend, räumliche Gestalten. In der Arbeit des Künstlers, wie sie uns Heutigen noch stets am vertrautesten ist in der Erscheinungsform des Tafelbildes, muss sich der entgegengesetzte Prozess abspielen : es muss dem Künstler gelingen, räumliche Gebilde einzubringen in die Einebnung, die Nivellierung der Bildfläche. Auch und gerade die «Perspektive» bleibt doppeldeutig : sie ist ebenso, in der Arbeit des Künstlers, Einbeziehung des Raumes in die Fläche wie, im Anblick des Betrachters, Durchbrechung der Fläche in die Tiefe. Wohl stets auch hat die Kunst diese Zweideutigkeit sozusagen reflektieren und selbst ins Bild bringen müssen, ohne sie damit doch eigentlich zu thematisieren. In dem betrachteten Werk Yves De Smets ist sie deutlich selbst das Thema.

Je fünf Bilder jedes der drei Werke zeigen die wechselhafte Umbildung von Flächen- in Raumgestalten und umgekehrt, je nach der selbst in die – ihrerseits

überwiegend flächigen – Bilder eingebrachten Blickweise. Am Rande steht jeweils eine Reliefdarstellung, deren Dreidimensionalität durch den Kontrast hervorgehoben wird, indessen selbst sie weit entfernt sind, die vollen Raumgestalten darzubieten. Am äussersten rechten Rand steht die Abbildung der zweideutigen Gestalten in der suggestiven Form einer historischen Kulturerscheinung. Die Suggestion ist dieselbe wie die des jeweils ersten Bildes, das auch noch die Titel der Werke zu Teilen der Werke selbst macht. Auch die Titel sind zweideutig, nicht nur weil «HEXUBE» zugleich «a hexagon» und «a cube», «SPHECLE» zugleich «a sphere» und «a circle» und «SQUARAMID» zugleich «a square» und «a pyramid» evoziert, sondern weil wir auch schon beim Lesen die Ebene des «Schriftbildes» durchdringen müssen, um Lautzeichen wahrzunehmen, auch diese Ebene noch, um Worte zu verstehen, und auch durch diese hindurch noch *tiefer* blicken, um Bedeutungen zu verstehen – und gar so zweideutige, wie die der hier künstlich gebildeten.

Damit gerade wird die ganze Dimension angedeutet, in die das Werk einen Einblick eröffnet : Der Tiefblick auf einfache räumliche Gebilde hin ist nur der Anfang dessen, dessen jedes Verstehen von Bedeutung bedarf : Zwei- und Mehrdeutigkeit ist kein Mangel einiger, sondern vielleicht des Element aller Bedeutungen.

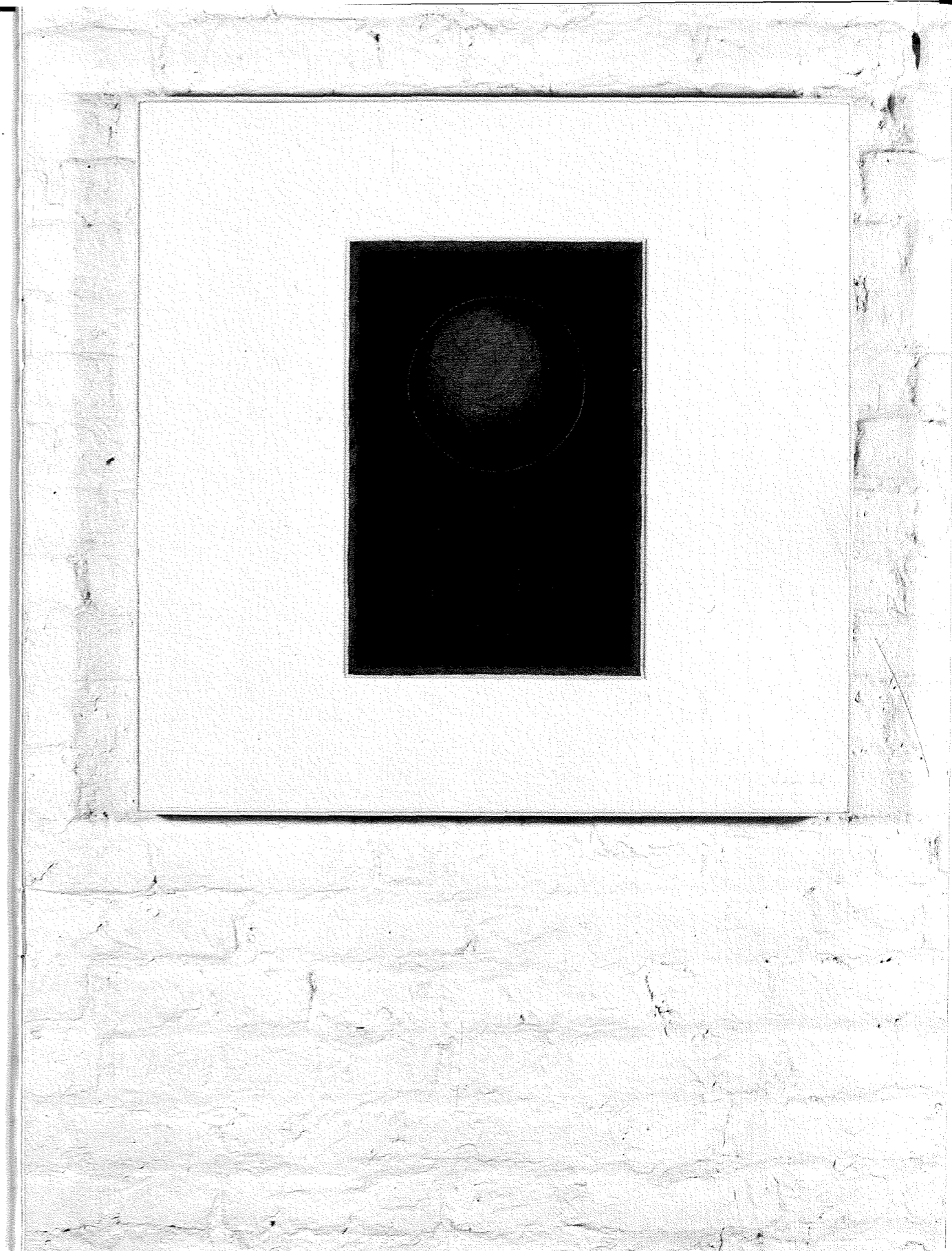
«REALITIES»

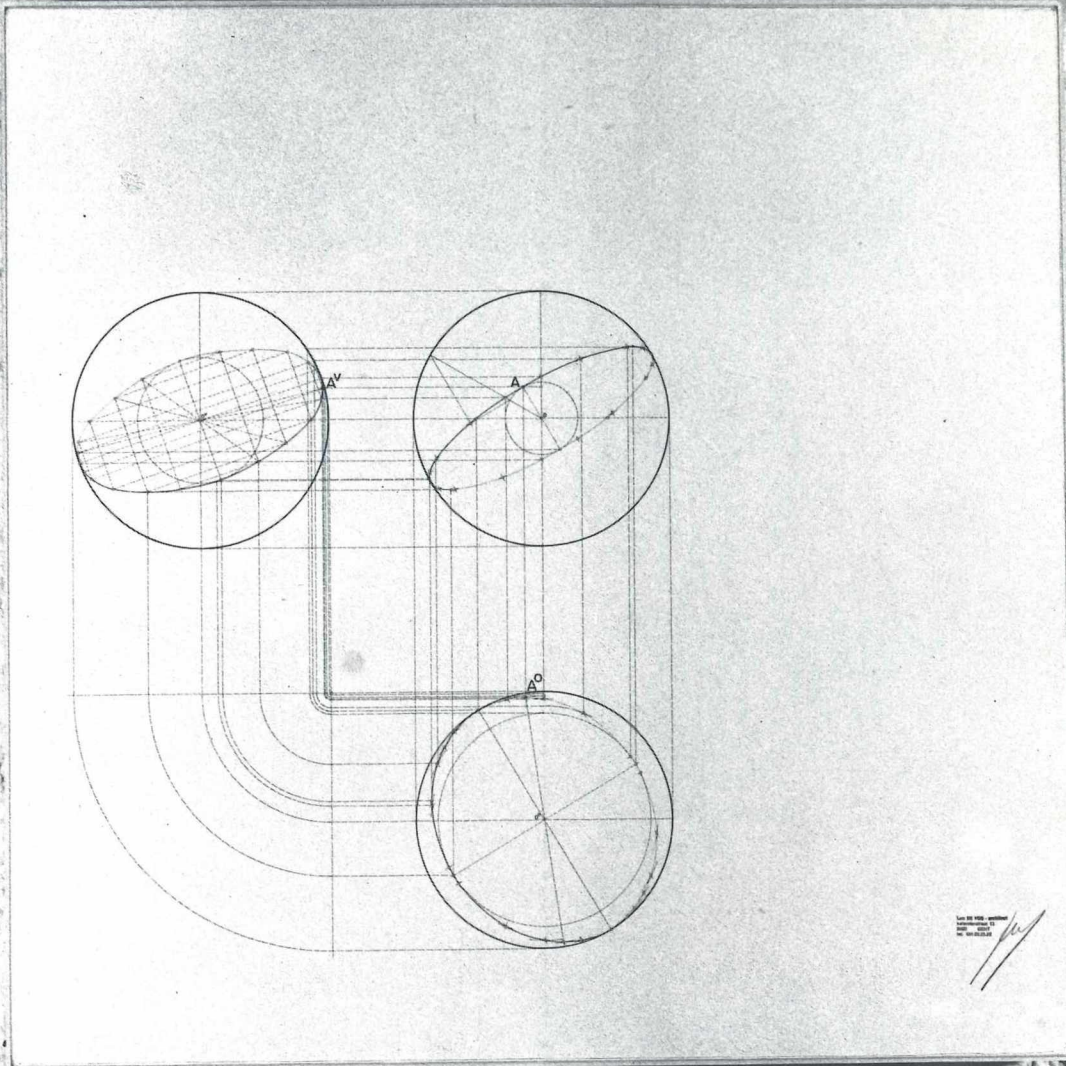
Der erste Teil des Werkes zeigt, oder vielmehr ist – ist oder zeigt? – die Vorlage oder das Vor-Bild der folgenden vier Teile, oder vielmehr, genauer genommen, zweier der folgenden Teile : ein Naturding, eine – allerdings gepresste – Pflanze. Aber ist nicht nur diese selbst «Realität» – die freilich selbst in ein Bild gebracht ist? Das Folgende ist : eine Zeichnung nach dieser «Natur» und eine Photographie von ihr, nämlich der «Natur»; und eine Zeichnung nach dieser Photographie und eine Photographie nach der Zeichnung-nach-der-Natur. Nur schwer sind diese Wiedergaben nach den vorangehenden Wiedergaben – zu unterscheiden von eben diesen vorangehenden Wiedergaben nach der Natur. Sollte

dann etwa auch zwischen ihren Vor-Bildern : einerseits der gepressten Pflanze selbst und andererseits ihren ersten Wiedergaben-nach-der-Natur kein so grosser Unterschied sein? Ist dann alles – nur Bild, Abbild und Wiedergabe : das Naturding selbst kaum davon zu unterscheiden, wie es denn auch im Werk eingereiht scheint in eine Reihe blosser Bilder? Oder aber ist es, wie Yves De Smet es im Titel des Werks suggeriert : sind die Bilder, «Abbilder», «Wiedergaben» ebensosehr Realitäten wie das Naturding? Ist *realiter* nichts «an sich», sondern gehören die Darstellungen zur Wirklichkeit von allem hinzu?

Das Werk ist ein Stück plastische Phänomenologie.

SPHECLE





APPROXIMATING A HEXAGON
SUGGESTING A CUBE

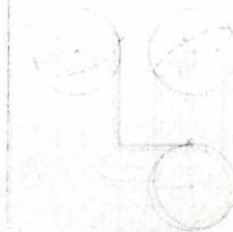
APPROXIMATING A CIRCLE
SUGGESTING A SPHERE

APPROXIMATING A SQUARE
SUGGESTING A PYRAMID

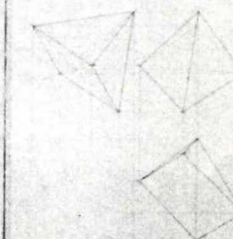
HEXUBE

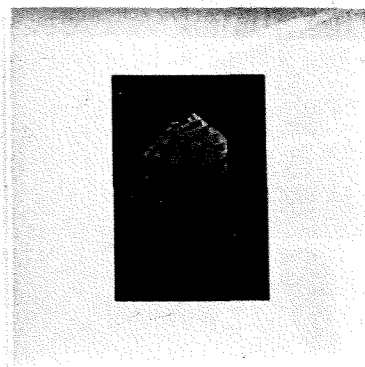
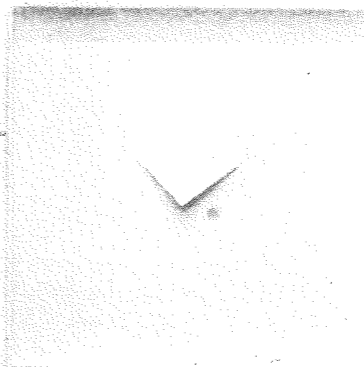
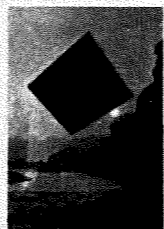
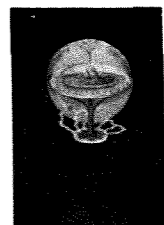
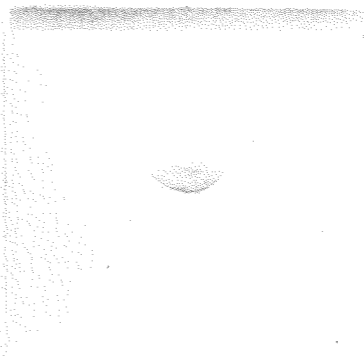


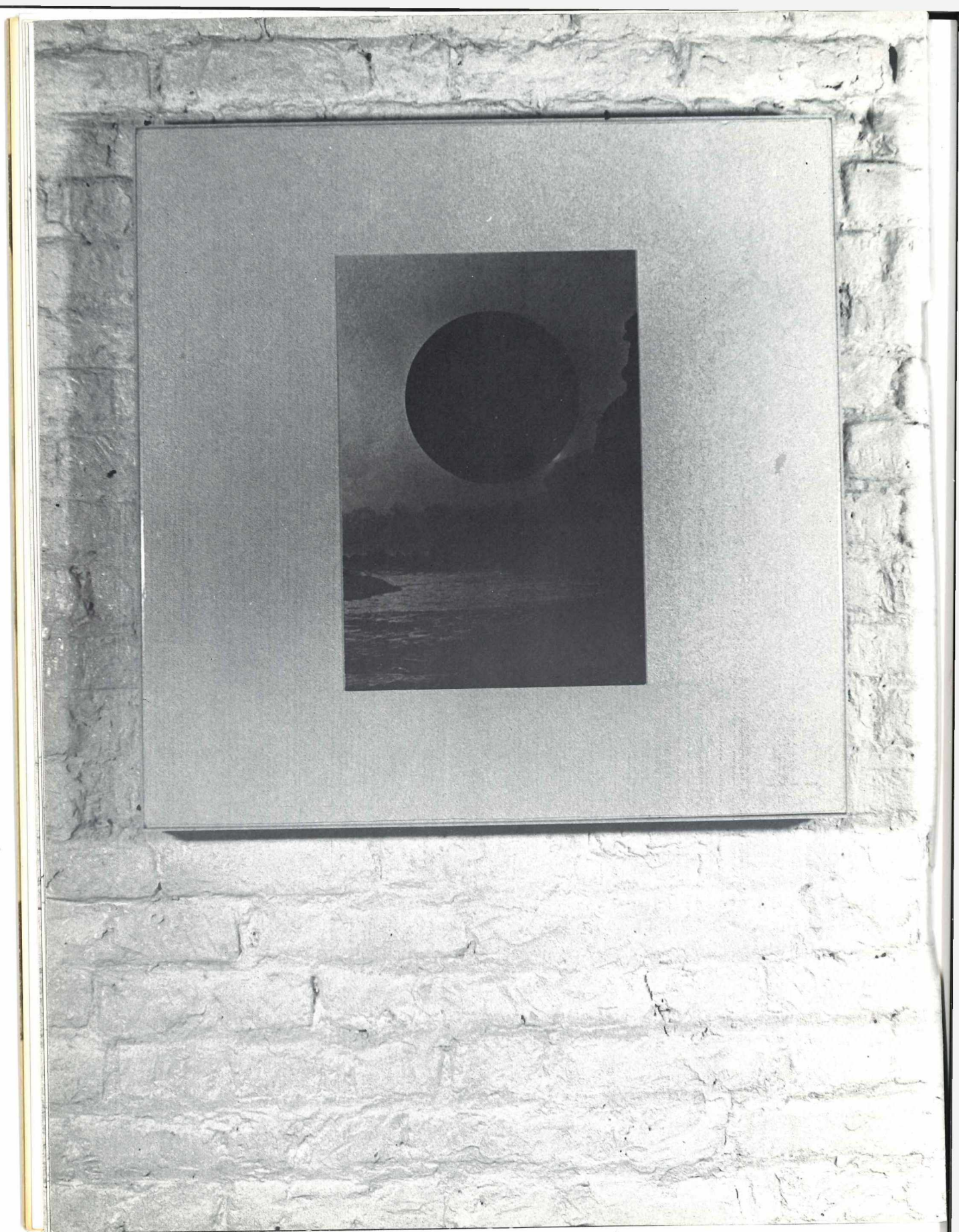
SPHECLE

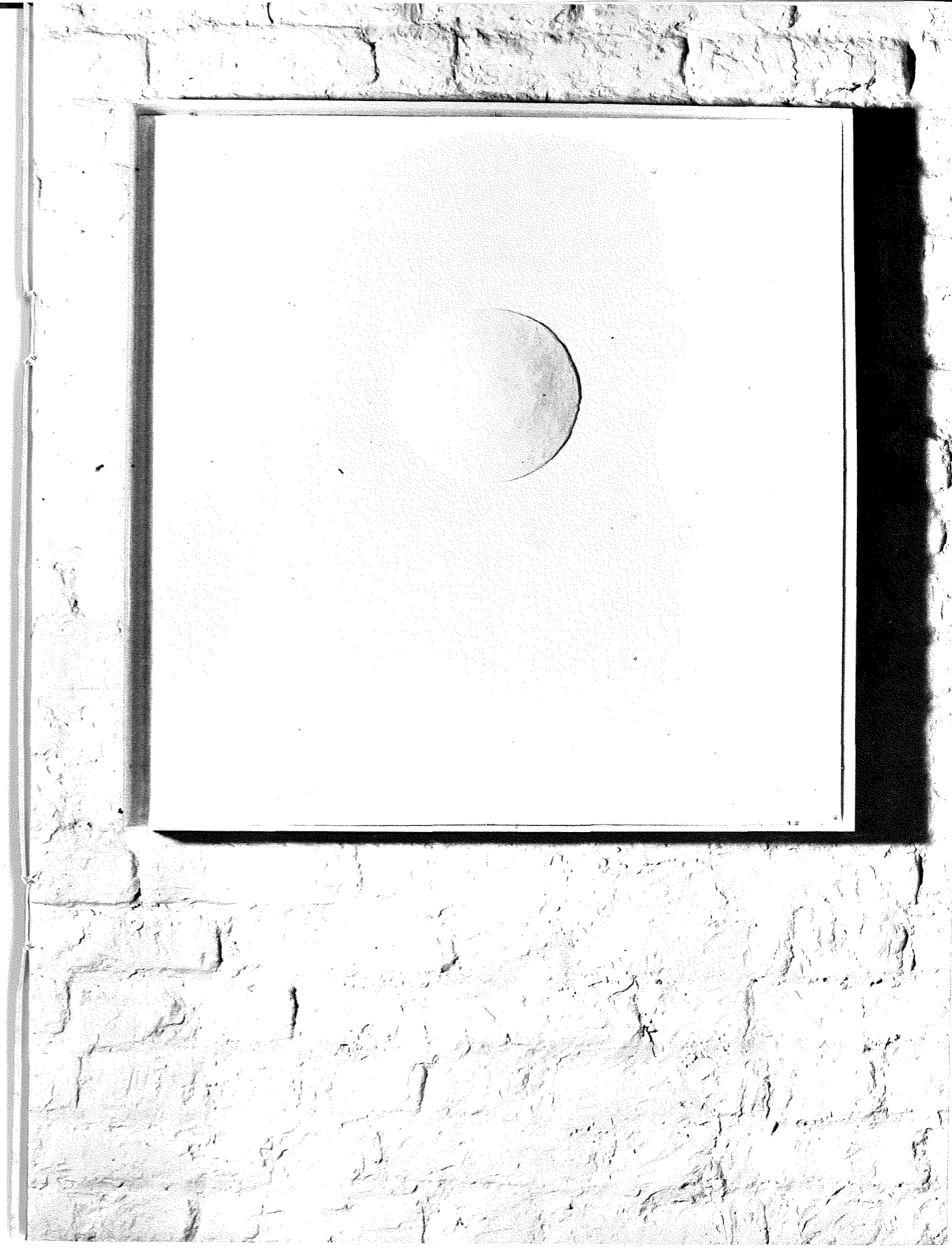


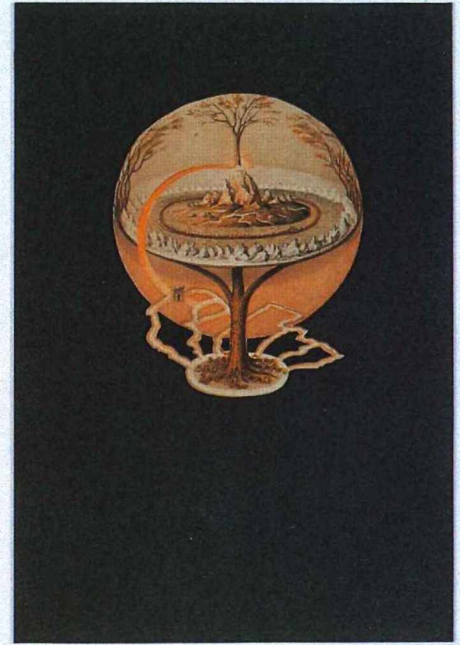
SQUARAMID











AUSWAHL BIOGRAPHISCHER DATEN

Geboren 1946 in Gent/Belgien.

Studium (u.a.) der Monumentalkunst und der modernen Philosophie.

Arbeiten zwischen 1964 und 1970 : monochrome Reliefs,
architektonische Integrationen, Minimalkonstruktionen und konkrete Poesie.

Doziert am Hoger Architectuur Institut Sint-Lukas, Gent.

Einzelstellungen 1971-80 :

- "Form and Contents" – 1971
MTL, Brussel
- Gleichzeitig mit Werner Cuvelier – 1973
Plus-Kern, Gent
- 1974
Plus-Kern, Brussel
- 1974
Agora Studio, Maastricht
- "Seven Models for Sculptures" – 1974
Privatausstellung, Gent
- 1976
Agora Studio, Maastricht
- "Rope" – 1976
Privatausstellung, Gent
- "Imaginary Stone Drawings" – 1977
V.E.C.U., Antwerpen
- Fünfundzwanzig Mandalas für "Encounter" – 1977
Königliche Akademie der Schönen Künste, Gent
- "Megaliths" – 1977
Kultur- und Informationszentrum, Gent
Arbeitsstipendium des Belgischen Staates
und Preis der Belgischen Vereinigung der Kunstkritiker
- "Three Works on Human Relations" – 1978
Galerie Declercq, Knokke-Heist
- "Relations 1971-1978" – 1979
Städtisches Van Abbemuseum, Eindhoven
Provinciaal Begijnhof, Hasselt
- "Sketches 1971-1977" – 1979
I.C.C. (Internationales Kulturzentrum), Antwerpen
- 1980
Belgisches Haus, Köln

Atelier : Meerseniersstraat 7,
B-9000 GENT
Tel. (091) 25 92 18